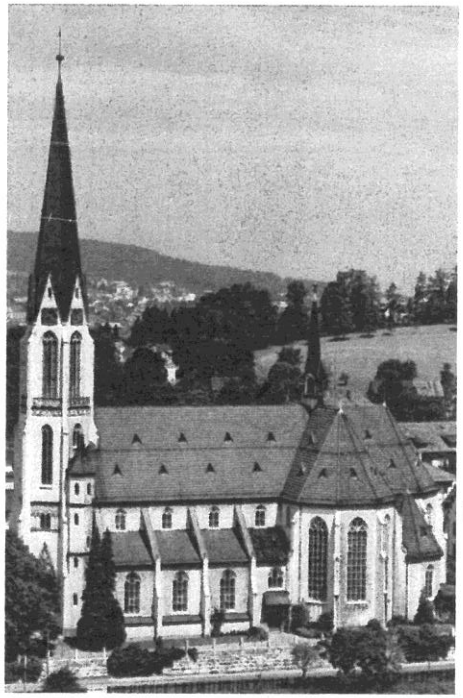
zusammengestellt von Beat Grögli

hilfreiche Literatur:
Anton Müller, Geschichte der Pfarrei St. Otmar, St. Gallen 1933
Die Bibel. Altes und Neues Testament. Einheitsübersetzung, Stuttgart 1980
Jakob Torsy, Der grosse Namenstagskalender, Freiburg i. Br. 1997

© Mai 2003 · Pfarrei St. Otmar



Die Kirche St. Otmar in St. Gallen

pfarrei st.otmar

Kirchenführer für Erwachsene

Turm und Glocken

Der Kirchturm von St. Otmar ist mit 71,5 Metern der höchste Kirchturm der Stadt St. Gallen. Oben im Glockenstuhl hängen fünf Glocken, die alle von der Glockengiesserei Rüetschi in Aarau hergestellt wurden. Am Fest Christi Himmelfahrt, am 28. Mai 1908, fand die Glockenweihe durch Bischof Ferdinand Rüegg statt. Am 30. Mai 1908 erfolgte der Glockenaufzug durch die Schuljugend.

Die fünf Glocken in unserem Kirchturm:

1. Dreifaltigkeitsglocke, b, 3400 kg
2. Marienglocke, des, 2000 kg
3. Gallus- und Otmarglocke, es, 1500 kg
4. St. Michaelglocke, ges, 850 kg
5. Schutzengelglocke („di Chlii"), b, 450 kg

Aussen am Turm ist der Kirchenpatron, der heilige Otmar, mit Abt-Stab und Fässchen zu sehen: „Unser Patron Sankt Othmar, bitt für uns".

Eingang

Links beim Haupteingang unter dem Turm ist der Grundstein – mit einem eingemeisselten Kreuz markiert – zu sehen. Die Tafel links vom Eingang nimmt darauf Bezug: „Am 28. Mai 1905, im 23. Jahr des Episkopates seiner Gnaden, des hochwürdigsten Bischofs Dr. Augustin Egger, wurde zu diesem Gotteshaus der Grundstein gelegt." Rechts daneben berichtet eine Tafel von der Einweihung (Konsekration): „Am 23. April 1908 konsekrierte diese Kirche seine Gnaden, der hochwürdigste Bischof Dr. Ferdinand Rüegg zu Ehren Sankt Othmars, des Patrones unseres Bisthums." Aussen über den Eingängen sind die Wappen der beiden Bischöfe Augustin Egger (links) und Ferdinand Rüegg (rechts) angebracht.

Über dem Eingang zeigt ein Bild, wie Gott dem Mose im brennenden Dornbusch erscheint: „Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die aussergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht? Als der Herr sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Der sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden." (Ex 3,3-5)

Der alte Taufstein – er wurde bei der Kirchenrenovation 1967/68 aus der Kirche entfernt – hat seit 2002 als Weihwasser-Becken beim Eingang wieder einen guten Platz gefunden. Die vergoldeten Buchstaben sind die Anfangsbuchstaben der lateinischen Taufformel: „**I**n nomine **P**atris et **F**ilii et **S**piritus **S**ancti".

Orgel

Die jetzige Orgel wurde bei der Kirchenrenovation 1967/68 durch die Orgelbaufirma Rieger in Schwarzach/Vorarlberg neu erstellt. Nach einer Erweiterung und Revision durch die Orgelbaufirma Kuhn in Männedorf ZH im Jahr 1989 hat sie nun 37 Register (und eine Transmission) mit insgesamt 2570 Pfeifen. Die kleinste Pfeife ist circa ein Zentimeter lang, die grösste 5,5 Meter. Gespielt wird die Orgel auf drei Manualen und einem Pedal.

Der Hochaltar

Bei geschlossenen Seitenflügeln
links – Der Engel am Ölberg bringt Jesus in seiner Todesangst Trost / rechts – Geisselung Christi
links – Heiliger Petrus (mit Schlüssel und Buch) / rechts – Heiliger Paulus (mit Schwert und Buch)

Erzengel Michael mit Schild und Schwert

Er gilt als Vorkämpfer der Gott treu gebliebenen Engel gegen Luzifer. Fest (zusammen mit den Erzengeln Raffael und Gabriel): 29. September

Heiliger Augustinus mit Bischofsstab und brennendem Herz	**Heiliger Otmar mit Abt-Stab und Fässchen**	**Heiliger Karl Borromäus**
geboren 354 in Tagaste/Nordafrika, erhält von seiner Mutter eine christliche Erziehung (der Vater ist Heide). Er lässt sich aber vorerst nicht taufen. Nach vielen Jahren des Suchens empfängt er – motiviert durch eine Predigt des heiligen Ambrosius – 387 in Mailand die Taufe. Schliesslich wird er Bischof von Hippo/Nordafrika. Einer der vier grossen abendländischen Kirchenväter. Fest: 28. August	geboren um 689, ist Alemanne, ausgebildet in Chur. 719 übernimmt er als erster Abt die Leitung des Klosters St. Gallen. Er gründet das erste Krankenhaus der Schweiz. Weil er sich mit den Lokalfürsten überwirft, wird er auf die Insel Werd verbannt. Dort stirbt er 759. Sein unversehrter Leichnam wird 10 Jahre später nach St. Gallen überführt („Weinwunder") und in der Otmarskrypta beigesetzt. Fest: 16. November	geboren 1538 in Arona/Italien, studiert Rechtswissenschaften in Pavia, wird 1560 Kardinal und kurz darauf Erzbischof von Mailand. Dort führt er, von Reformeifer beseelt, durch Visitationen und Kirchenversammlungen die Beschlüsse des Reformkonzils von Trient durch. Ein besonderes Anliegen ist ihm die gute Ausbildung der Priester, wozu er mehrere Institute und Seminare gründet: Fest: 4. November

Einzug in Jerusalem	**Fusswaschung**	**Jesus Christus, der Auferstandene, mit Siegesfahne**	**Abendmahl**	**Jünger von Emaus**
Während des Paschafestes zieht Jesus auf einem Esel in Jerusalem ein. Die Volksmenge hört davon und zieht ihm entgegen. Sie nehmen Palmzweige, breiten ihre Kleider auf den Weg und rufen Jesus zu: *Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn, der König Israels!* *(Joh 12,13)*	Beim letzten Abendmahl wäscht Jesus seinen Jüngern die Füsse. *Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füsse waschen? Jesus antwortete ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füsse waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir."* *(Joh 13,6-8)*		Jesus feiert mit seinen Jüngern vor seinem Tod das letzte Abendmahl. *Während des Mahls nahm er das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es ihnen und sagte: Nehmt, das ist mein Leib. Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, reichte ihn den Jüngern, und sie tranken alle daraus. Und er sagte zu ihnen: Das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.* *(Mk 14,22-24)*	Nach dem Tod Jesu am Kreuz gehen zwei Jünger enttäuscht weg von Jerusalem. Auf ihrem Weg nach Emaus begegnet ihnen ein Mann und geht mit ihnen. Sie erkennen nicht, dass es der Auferstande selbst ist. Erst beim Brotbrechen gehen ihnen die Augen auf, dann sehen sie ihn nicht mehr. Noch in derselben Stunde brechen sie auf und kehren nach Jerusalem zurück, um den anderen Jüngern zu erzählen, was sie erlebt haben. (vgl. Lk 24,13-35)

Kreuz

Die Kanzel

Jesus als der gute Hirt

mit dem Hirtenstab
und dem Schaf auf der Schulter

Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe. Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, lässt die Schafe im Stich und flieht, wenn er den Wolf kommen sieht; und der Wolf reisst sie und jagt sie auseinander. Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt. Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe. (Joh 10,11-14)

Jesus sagte: „Was meint ihr? Wenn jemand hundert Schafe hat und eines von ihnen sich verirrt, lässt er dann nicht die neunundneunzig auf den Bergen zurück und sucht das verirrte? Und wenn er es findet - amen, ich sage euch: er freut sich über dieses eine mehr als über die neunundneunzig, die sich nicht verirrt haben. So will auch euer himmlischer Vater nicht, dass einer von diesen Kleinen verlorengeht. (Mt 18,12-14)

Evangelist Matthäus mit dem Engel/ Menschen	**Evangelist Markus** mit dem Löwen	**Evangelist Johannes** mit dem Adler	**Jesus als Lehrer**	**Evangelist Lukas** mit dem Stier
weil sein Evangelium anfängt mit dem Stammbaum von Jesus	weil sein Evangelium anfängt mit Johannes dem Täufer, der in der Wüste laut (wie ein Löwe) zur Umkehr ruft	weil sein Evangelium anfängt mit einem Lied von der Grösse Gottes (Johannes-Prolog)		weil sein Evangelium anfängt mit Zacharias, dem Vater Johannes' des Täufers, der im Tempel das Opfer (unter anderem Stiere) darbringt

Die acht grossen Kirchenfenster

Die Kirche St. Otmar hat acht grosse Fenster. Jedes ist einer der acht Seligpreisungen gewidmet, die am Anfang der Bergpredigt im Matthäus-Evangelium (Mt 5,1-10) stehen:

Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie. Er sagte:

Selig, die arm sind vor Gott;
denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden;
denn sie werden getröstet werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden;
denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit;
denn sie werden satt werden.

Selig die Barmherzigen;
denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben;
denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften;
denn sie werden Söhne und Töchter Gottes genannt werden.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden;
denn ihnen gehört das Himmelreich.

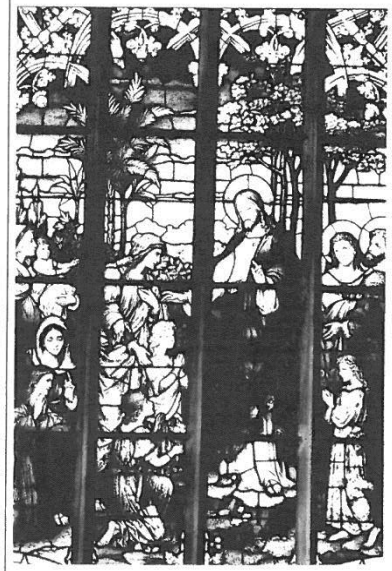
Den acht Seligpreisungen sind Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament zugeordnet. Wir beginnen mit dem Fenster ganz links beim Taufstein.

Selig, die ein reines Herz haben;
denn sie werden Gott schauen.

Jesus und die Kinder

Man brachte Kinder zu Jesus, damit er ihnen die Hände auflegte und für sie betete. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Doch Jesus sagte: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich. Dann legte er ihnen die Hände auf und zog weiter.

(Mt 19,13-15)



Selig die Barmherzigen;
denn sie werden Erbarmen finden.

Der barmherzige Samariter

Ein Gesetzeslehrer fragte Jesus: Wer ist mein Nächster?

Darauf antwortete ihm Jesus:

Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und liessen ihn halbtot liegen.

Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter. Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.

Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde?

Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat.

Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!

(Lk 10,29-37)

Der linke Seitenaltar
Marienaltar

Bei geschlossenen Seitenflügeln

Verkündigung des Herrn – der Erzengel Gabriel bringt Maria die Botschaft: „Sei gegrüsst, du Begnadete, der Herr ist mit dir. – Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben." (vgl. Lk 1,26-38)

Heilige Hedwig von Schlesien Hedwig (geboren 1174) heiratet im Alter von dreizehn Jahren Herzog Heinrich I. von Schlesien. Ihrem Gatten, dem sie sieben Kinder schenkt, ist sie eine kluge und geschickte Hilfe bei seinem Bemühen, in den schlesischen Landen das christliche Leben und den kulturellen Stand zu heben. Gestorben 1243. Fest: 16. Oktober	**Heilige Agnes mit einem Lamm** Agnes war eine jugendliche Märtyrin, deren Verehrung schon im vierten Jahrhundert in Rom bestand und sich schnell in der ganzen Kirche ausbreitete. Über Zeit und Art des Martyriums sind keine sicheren Nachrichten überliefert. Die Kirche feiert ihr Fest am 21. Januar.	**Heiliger Aloisius mit dem Kreuz** Aloisius Gonzaga (geboren 1568) war Page an den Höfen von Florenz, Mantua und Madrid. 1583 entschliesst er sich – zuerst gegen den Willen seines Vaters, in die Gesellschaft Jesu (Jesuiten) einzutreten. Er zeichnet sich durch grosse Frömmigkeit aus und stirbt schliesslich 1591 bei der Pflege von Pestkranken. Fest: 21. Juni
Maria bei Elisabeth Die schwangere Maria macht sich auf den Weg zu ihrer Verwandten Elisabeth, die trotz ihres hohen Alters auch ein Kind erwartet. Bei der Begegnung der beiden wird Elisabeth vom Heiligen Geist erfüllt und ruft mit lauter Stimme: *„Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes."* (vgl. Lk 1,39-56)	**Krönung Marias zur Himmelskönigin** Jesus krönt Maria, seine Mutter, in der Gegenwart von Engeln zur Königin des Himmels. Gott Vater wacht darüber. Gegrüsst seist du, Maria, voll der Gnade. Der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes Jesus, **der dich, o Jungfrau, im Himmel gekrönt hat.** Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.	**Geburt Jesu in Betlehem** Der römische Kaiser Augustus erlässt den Befehl, alle Bewohner seines Reiches in Steuerlisten einzutragen. So macht sich auch Josef aus Nazaret mit seiner schwangeren Verlobten Maria auf den Weg nach Betlehem, seinem Heimatort. Dort – in einem Stall, weil in der Herberge kein Platz ist – kommt Jesus zur Welt. (vgl. Lk 2,1-7)
Darbringung im Tempel Wie es Brauch ist, bringen die Eltern Jesus acht Tage nach seiner Geburt in den Tempel. Dort begegnen sie zwei alten, weisen Menschen – Simeon und Hanna. Beide erkennen in Jesus den Messias, den Erlöser, den das Volk Israel erwartet. (vgl. Lk 2,21-38)		**Jesus lehrt als Zwölfjähriger im Tempel** Die Eltern ziehen jedes Jahr am Paschafest hinauf nach Jerusalem. Als Jesus zwölf Jahre alt ist, nehmen sie ihn mit auf diese Wallfahrt. In Jerusalem verlieren sie ihn aus den Augen und finden ihn schliesslich im Tempel wieder. Dort ist er mit den Schriftgelehrten zusammen und alle staunen über seine Weisheit. (vgl. Lk 2,41-52)
	Antlitz des leidenden Christus	

Der rechte Seitenaltar
Sakramentsaltar / Altar der heiligen Familie

Bei geschlossenen Seitenflügeln
die heilige Familie zu Hause: Josef und Jesus in der Zimmerei-Werkstatt, Maria am Spinnrad

<table>
<tr>
<td>Johannes
der Täufer
mit dem Lamm
Johannes verkündet in der Wüste: „Kehrt um! Das Himmelreich ist nahe." Viele Menschen lassen sich von ihm taufen – auch Jesus. Von ihm sagt Johannes der Täufer: „Seht, das Lamm Gottes [ecce agnus Dei], das die Sünde der Welt hinwegnimmt.
(vgl. Joh 1,19-36)</td>
<td colspan="3">Erzengel Raffael mit Tobias
Tobias wird von seinem alten, blinden Vater Tobit auf eine weite Reise geschickt. Da Tobias den Weg nicht kennt, rät ihm sein Vater, sich einen guten Begleiter zu suchen.
Tobias trifft auf Raffael. Raffael ist ein Engel, aber Tobias weiss es nicht. Er fragt ihn, ob er ihn auf seiner Reise begleiten könne. Der Engel antwortet: „Ich will mit dir reisen, ich kenne den Weg."
Tobias stellt seinem Vater Tobit seinen Begleiter vor und sie einigen sich auf einen Lohn. Mit dem Segen Tobits gehen sie auf den Weg: „Gott, der im Himmel wohnt, wird euch auf eurer Reise behüten; sein Engel möge euch begleiten." (vgl. Tob 5-6)</td>
<td>Heilige Elisabeth
von Thüringen
mit Buch und Rosen
Elisabeth (geboren 1207) heiratet 1221 Landgraf Ludwig von Thüringen und schenkt ihm in glücklicher Ehe drei Kinder. 1227 stirbt Ludwig, und Elisabeth wird von seinen Verwandten aus der Burg vertrieben. Fortan widmet sie sich dem Dienst an den Armen und Kranken. 1231 stirbt sie. Die Kirche feiert ihr Fest am 19. November.</td>
</tr>
<tr>
<td rowspan="2">Heirat
von Josef und Maria</td>
<td colspan="3">Die drei theologischen Tugenden
als Engel dargestellt</td>
<td rowspan="2">Flucht
nach Ägypten
Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten.
(Mt 2,13-14)</td>
</tr>
<tr>
<td>Glaube
mit Kelch
und Hostie</td>
<td>Hoffnung
mit Anker</td>
<td>Liebe
mit Herz</td>
</tr>
<tr>
<td rowspan="2">Tod Josefs</td>
<td colspan="3" rowspan="2">Heilige Familie
Maria Jesus Josef</td>
<td rowspan="2">Weihe der Kirche
Der Bischof von St. Gallen stellt die Kirche St. Otmar unter den Schutz der heiligen Otmar und Leonhard. Jesus Christus hält segnend seine Hand darüber.</td>
</tr>
<tr>
<td colspan="3">Marien-Ikone – Tabernakel</td>
</tr>
</table>

Selig, die Trauernden,
denn sie werden getröstet werden.

Die Frauen am Grab

Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab.

Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war; sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht. Während sie ratlos dastanden, traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. Die Frauen erschraken und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss den Sündern ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen. Da erinnerten sie sich an seine Worte.

Und sie kehrten vom Grab in die Stadt zurück und berichteten alles den Elf und den anderen Jüngern. Es waren Maria Magdalene, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus; auch die übrigen Frauen, die bei ihnen waren, erzählten es den Aposteln. Doch die Apostel hielten das alles für Geschwätz und glaubten ihnen nicht.

Petrus aber stand auf und lief zum Grab. Er beugte sich vor, sah aber nur die Leinenbinden dort liegen. Dann ging er nach Hause, voll Verwunderung über das, was geschehen war.

(Lk 24,1-11)

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.

Die Anbetung der heiligen drei Könige

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er liess alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden solle. Sie antworteten ihm: In Betlehem in Judäa; denn so steht es bei dem Propheten. Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und liess sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forscht sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehe und ihm huldige.

Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr grosser Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar.

Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land. *(Mt 2,1-5.7-12)*

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne und Töchter Gottes genannt werden.

Abra(ha)m und Lot schliessen Frieden

Von Ägypten zog Abram in den Negeb hinauf, er und seine Frau mit allem, was ihm gehörte, und mit ihm auch Lot [sein Neffe]. Abram hatte einen sehr ansehnlichen Besitz an Vieh, Silber und Gold. Auch Lot, der mit Abram gezogen war, besass Schafe und Ziegen, Rinder und Zelte. Das Land war aber zu klein, als dass sich beide nebeneinander hätten ansiedeln können; denn ihr Besitz war zu gross, und so konnten sie sich nicht miteinander niederlassen.

Zwischen den Hirten Abrams und den Hirten Lots kam es zum Streit; auch siedelten damals noch die Kanaaniter und die Perisiter im Land.

Da sagte Abram zu Lot: Zwischen mir und dir, zwischen meinen und deinen Hirten soll es keinen Streit geben; wir sind doch Brüder. Liegt nicht das ganze Land vor dir? Trenn dich also von mir! Wenn du nach links willst, gehe ich nach rechts; wenn du nach rechts willst, gehe ich nach links.

Lot blickte auf und sah, dass die ganze Jordangegend bewässert war. Bevor der Herr Sodom und Gomorra vernichtete, war sie bis Zoar hin wie der Garten des Herrn, wie das Land Ägypten. Da wählte sich Lot die ganze Jordangegend aus. Lot brach nach Osten auf, und sie trennten sich voneinander.

Abram liess sich in Kanaan nieder, während Lot sich in den Städten jener Gegend niederliess und seine Zelte bis Sodom hin aufschlug.

(Gen 13,1-2.5-12)

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Steinigung des Stephanus

In jenen Tagen tat Stephanus, voll Gnade und Kraft, Wunder und grosse Zeichen unter dem Volk. Doch einige von der sogenannten Synagoge der Libertiner und Zyrenäer und Alexandriner und Leute aus Zilizien und der Provinz Asien erhoben sich, um mit Stephanus zu streiten; aber sie konnten der Weisheit und dem Geist, mit dem er sprach, nicht widerstehen.

Als sie seine Rede hörten, waren sie aufs äusserste über ihn empört und knirschten mit den Zähnen. Er aber, erfüllt vom Heiligen Geist, blickte zum Himmel empor, sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen und rief: Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen.

Da erhoben sie ein lautes Geschrei, hielten sich die Ohren zu, stürmten gemeinsam auf ihn los, trieben ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider zu Füssen eines jungen Mannes nieder, der Saulus hiess.

So steinigten sie Stephanus; er aber betete und rief: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Dann sank er in die Knie und schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Nach diesen Worten starb er.

(Apg 6,8-10; 7,54-60)

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Die Hirten auf dem Feld bei Betlehem

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine grosse Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein grosses himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden liess. So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.

Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

(Lk 2,8-20)

Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.

Der leidende Ijob

Ijob ist gerecht und fromm. Trotzdem trifft ihn ein Unglück nach dem anderen. Durch Raub und Feuer verliert er alle seine Söhne und Töchter sowie seinen ganzen Besitz. Drei Freunde hören von all dem Bösen, das über ihn gekommen ist. Sie kommen zu ihm, um ihm ihre Teilnahme zu bezeigen und um ihn zu trösten. Sie sitzen bei ihm – sieben Tage und sieben Nächte; keiner spricht ein Wort zu ihm. Denn sie sehen, dass sein Schmerz sehr gross ist. Schliesslich ergreift Ijob das Wort und klagt Gott in seinem Leid an. Die drei Freunde versuchen, ihm Ursache und Zweck des Leides aufzuzeigen: Leid sei die Folge menschlicher Schuld; es gehöre zur Natur des Menschen, zu seinem Geschaffensein; es sei eine Form göttlicher Erziehung und Zurechtweisung; es sei eine Prüfung des Frommen; im Leid zeige sich, ob sein Glaube und seine Rechtschaffenheit echt seien. Mit ihrer „Theologie", mit ihrer Rede über Gott, versagen die drei Freunde in der konkreten Situation. Sie kommen nicht zu jenem Punkt, wo sie mit Ijob solidarisch mit-leiden. Sie wollen das Leid verstehen und helfen Ijob doch nicht, es zu bestehen. Ijob betet und klagt sich durch sein Leid hindurch. Er lässt nicht von Gott. Nach langem Ringen kann er sagen:

„Ich hab' erkannt, dass du alles vermagst; kein Vorhaben ist dir verwehrt. Wer ist es, der ohne Einsicht den Rat verdunkelt? So habe ich denn im Unverstand geredet über Dinge, die zu wunderbar für mich und unbegreiflich sind. Hör doch, ich will nun reden, ich will dich fragen, du belehre mich! Vom Hörensagen nur hatte ich von dir vernommen; jetzt aber hat mein Auge dich geschaut. Darum widerrufe ich und atme auf, in Staub und Asche." (Ijob 42,2-6)